



Atlantische
Sandlandschaften

NEUES AUS DEN SANDLANDSCHAFTEN

Newsletter #9 (2022)

www.sandlandschaften.de



INHALT

- 3 EDITORIAL
- 4 DER AKTUELLE PROJEKTSTAND
- 6 IM FOKUS – EINE AUSWAHL DER BEREITS UMGESETZTEN ODER WEIT FORTGESCHRITTENEN MAßNAHMEN
- 14 30 JAHRE NATURA 2000 – KAMPAGNE #LIFEIS30
- 16 METHODENENTWICKLUNG ZUR ERMITTLUNG VON VERBESSERUNGSBEDARFEN FÜR FFH-LEBENSRAUMTYPEN IM ZUGE DER BUND-LÄNDER-PLATTFORM
- 18 UN-DEKADE ZUR WIEDERHERSTELLUNG VON ÖKOSYSTEMEN
- 20 RÜCKBLICK
- 29 VERANSTALTUNGEN VON PROJEKTPARTNERN
- 34 NEUIGKEITEN
- 35 TERMINE
- 36 VERÖFFENTLICHUNGEN
- 36 IMPRESSUM

Möchten Sie den Newsletter zukünftig automatisch erhalten?

Schicken Sie uns eine E-Mail an sandlandschaften@brms.nrw.de, um künftig automatisch beim Erscheinen den Newsletter zu erhalten oder uns Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse mitzuteilen

Zu vielen Beiträgen gibt es weitere Informationen im Internet. Über einen Klick auf die grüne Sprechblase gelangen Sie direkt zum entsprechenden Artikel im Netz.

WWW

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein weiteres viel zu trockenes und warmes Jahr 2022 reiht sich ein in die vergangenen „Rekordjahre“ und zeigt deutlich, dass der Klimawandel weiter voranschreitet und sich der mögliche Handlungsspielraum zum Gegensteuern verringert. Zu viele Kipppunkte könnten bereits angerissen sein, um selbst weniger ehrgeizige Klimaziele überhaupt noch einhalten und damit hoffentlich noch wirksame Veränderungen erzielen zu können. Zwischenzeitlich erzeugte zwar die UN-Klimakonferenz im ägyptischen Scharm el-Scheich eine große mediale Aufmerksamkeit, ob die dort beschlossenen Kompromisse dazu beitragen werden, auf den angestrebten 1,5-Grad-Pfad zu kommen, erscheint jedoch mehr als fraglich.

Neben dem Klimawandel gilt es aber auch die Biodiversitätskrise nicht aus den Augen zu verlieren; beide Krisen hängen auch auf verschiedenen Ebenen unmittelbar zusammen. So wirkt sich ein sich schnell änderndes Klima direkt auf unsere Lebensräume und die dort vorkommenden Tier- und Pflanzenarten aus. Während natürliche Ökosysteme noch eine gewisse Resilienz gegenüber sich ändernden klimatischen Bedingungen aufweisen können, sind Lebensräume und Arten in unserer stark genutzten Kulturlandschaft besonders gefährdet. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass in der öffentlichen Diskussion die beiden Themen gegeneinander ausgespielt werden, beispielsweise wenn es um den Ausbau erneuerbarer Energien und den Artenschutz geht. Es ist wesentlich zu erkennen, dass beide Umweltkrisen nicht nur zusammenhängen, sondern auch nur gemeinsam gelöst werden können.

Somit ist es wichtig, auf lokaler und regionaler Ebene alle Potentiale auszuschöpfen, sei dies durch Maßnahmen zur Wiederherstellung von (natürlichen) Lebensräumen, Stabilisierung von Pflanzen- und Tierpopulationen, Anpassung von Naturschutzmaßnahmen an den Klimawandel und Nachhaltigkeit im Alltag. Hier setzt beispielsweise die UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen an: vom Beitrag jedes Einzelnen im privaten Bereich, im Beruf oder auch im Ehrenamt zur #GenerationRestoration, die sich für den Schutz und die Wiederherstellung von Ökosystemen stark macht. Auch wir sind nun als TOP-10-Projekt Teil der UN-Dekade in Deutschland, mit der degradierte Ökosysteme wiederhergestellt werden sollen und eine aktiv gestaltete Trendwende angestrebt wird.

Dieser Newsletter zeigt Ihnen außerdem wieder einen bunten Reigen unserer Aktivitäten: von der Umsetzung verschiedenster Maßnahmen für die Arten und Lebensraumtypen der Atlantischen Sandlandschaften bis zu Rückblicken auf durchgeführte Veranstaltungen und Aktivitäten unserer Umsetzungspartner. Viel Spaß bei der Lektüre!

Dr. Sebastian Schmidt

Gesamtkoordination IP-LIFE und Projektleitung NRW

DER AKTUELLE PROJEKTSTAND

Auf unserer Projekt-Homepage finden Sie eine regelmäßig aktualisierte [Übersichtskarte](#) mit den bereits umgesetzten, begonnenen und noch geplanten Maßnahmen. Darin sind alle Maßnahmenorte der ersten, zweiten und dritten Projektphase verzeichnet. In Ergänzung dazu bietet Ihnen unsere [interaktive Maßnahmenkarte](#) in der GIScloud NRW einen umfangreicheren Überblick durch die direkte Verlinkung mit den Kurzbeschreibungen zu den Maßnahmen. Diese werden nach und nach ergänzt – schauen Sie also regelmäßig nach den Neuigkeiten auf unserer Webseite!

In der Rubrik „Im Fokus“ stellen wir monatlich ein „Projekt des Monats“ vor. Allgemeine Aspekte des IP-LIFE werden dort ebenso präsentiert wie beispielhaft (weitgehend) abgeschlossene Maßnahmen. Seit Erscheinen des letzten Newsletters waren dies in Nordrhein-Westfalen das

Monitoring zur Wiederansiedlung der Knoblauchkröte (Action D3), die Anfang September gemeinsam mit der NUA und dem LANUV durchgeführte Fachtagung mit Workshop „Perspektiven für den Moorschutz in NRW“ sowie die Lebensraumoptimierung für die Schlingnatter in der Sandgrube Hassler und dem NGP Senne (Kreis Lippe, Action C163).

Aus Niedersachsen wurden Maßnahmen zur Sanierung und Neuanlage von Gewässern sowie Wiederherstellung von Landlebensräumen für Kreuzkröte und Knoblauchkröte in der ehemaligen Sandkuhle Wohlenbeck (Landkreis Cuxhaven, Action C125), eine Biotopschutzmaßnahme in der Hellehornsheide im Gildehauser Venn (Landkreis Grafschaft Bentheim, C173) sowie die Optimierung eines Amphibienbiotops in der ehemaligen Sandabbaugrube Brockzetel (Landkreis Aurich, C139) vorgestellt.



Sanierung und Neuanlage von Gewässern sowie Wiederherstellung von Landlebensräumen für Kreuzkröte und Knoblauchkröte in der ehemaligen Sandkuhle Wohlenbeck (C125, Foto: Ursel Richelshagen, NABU-Gruppe Land Hadeln)



Monitoring zur Wiederansiedlung der Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) in NRW (Foto: Luise Hauswirth, ABU Soest)



WWW

Biotopschutzmaßnahme in der Hellehornsheide im Gildehauser Venn (C173, Foto: Gundula von Herz, UNB Grafschaft Bentheim)



WWW

Fachtagung mit Workshop: Perspektiven für den Moorschutz in NRW (Foto: Dr. Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)



WWW

Amphibienbiotop Brockzetel im Landkreis Aurich – lichte Flachwasserzonen statt dunklem Gestrüpp (C139, Foto: Michael Steven, ÖNSOF)



WWW

Erhaltung und Anlage von Habitatstrukturen für die Schlingnatter (C163, Foto: Michael Schulte, Biologische Station Paderborn – Senne)

IM FOKUS

EINE AUSWAHL DER BEREITS UMGESETZTEN ODER WEIT FORTGESCHRITTENEN MAßNAHMEN

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen wieder einige der im Laufe der vergangenen Monate (weitgehend) abgeschlossenen Maßnahmen vor.

Im FFH-Gebiet **RABBRUCH UND OSTERNHEULAND** im Kreis Soest wurden im November und Dezember 2021 zwei stark verlandete Kleingewässer und ein funktionsloser Grabenabschnitt im und am Rande des Niedermoorgebietes Stockheimer Bruch sowie in einer beweideten Fläche in der Aue des Geseker Baches im Naturschutzgebiet Osternheuwiesen bearbeitet (Action C107). Die Maßnahmenflächen befinden sich in den Auen von Nebengewässern der Lippe südlich der Lippeaue, wo anmoorige Böden ausgebildet sind. Im Umfeld von wenigen 100 Metern um diese Flächen sind aktuelle Populationen des Kammmolches (*Triturus cristatus*) be-

stätigt. Um die vorhandenen Kleingewässer für den Kammmolch zu optimieren, bedurften diese dringend einer Auslandung mit Abflachung der Uferpartien. Die in Kooperation mit der Biologischen Station/ABU Soest und der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Soest durchgeführte Maßnahme zielte darauf ab, das Verbreitungsareal des Kammmolches zu halten und den Bestand zu stützen. Durch die Aufwertung der Gewässer erscheint darüber hinaus eine Entwicklung zum Lebensraumtyp „Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit Strandlings- oder Zwergbinsen-Gesellschaften“ (LRT 3130) möglich.

Das stark verlandete Gewässer im NSG Osternheuland wurde optimiert. (Foto: Luise Hauswirth, ABU Soest)



www



Der ebenfalls stark verlandete Teich im Stockheimer Bruch wurde ausgelandet und erweitert. (Foto: Luise Hauswirth, ABU Soest)

Im FFH-Gebiet **METTINGER UND RECKER MOOR** im Kreis Steinfurt mit seinen beachtenswerten Regenerationsstadien findet sich teilweise hochmoortypische Vegetation. Durch seine isolierte Lage ist das Gebiet, wie die meisten Moorkomplexe, ein wichtiger Refugialraum für moortypische Lebensgemeinschaften. Das Gebiet dient zudem verschiedenen Amphibienarten wie dem Moorfrosch (*Rana arvalis*) als wichtiger Trittstein im regionalen und überregionalen Biotopverbund. Aktuell nutzte der Moorfrosch überwiegend kleinere, wassergefüllte Senken am Rande des Moores, die jedoch in trockenen Frühjahren zu früh austrockneten und zudem in den vergangenen Jahren stark versauert waren. Daher wurden im September 2021 in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises

Steinfurt und der Biologischen Station Kreis Steinfurt zwei neue Blänken im Recker Moorkomplex als Laichgewässer für den Moorfrosch angelegt (Action C152). Bei den Maßnahmenflächen handelte es sich um Feuchtwiesen mit Flutrasen am Nordostrand des Naturschutzgebietes Recker Moor. Zwischen den Grünlandparzellen verliefen zwei kleine Grüppen, die jeweils in der Mitte blänkenartig für den Moorfrosch aufgeweitet wurden. Mit dem Bodenaushub wurden anschließend die verbliebenen Abschnitte der Grüppen verfüllt. Mit der Schaffung dieser beiden länger wasserhaltenden Laichgewässer soll der Erhaltungszustand der lokalen Population des Moorfrosches verbessert werden.



Blick vom Aussichtsturm auf das Recker Moor (Foto: Corinna Kaiser, Bezirksregierung Münster)



Durch Aufweitung zweier Blänken wurden länger wasserhaltende Laichgewässer für den Moorfrosch geschaffen. (Foto: Corinna Kaiser, Bezirksregierung Münster)

Das zum Westmünsterland gehörende Naturschutzgebiet **STRÖNFELD** im Kreis Steinfurt wird aufgrund seiner hohen Bedeutung für zahlreiche, vielfach gefährdete Tier- und Pflanzenarten in seinem Gebietszustand überwiegend positiv bewertet. Es ist durch feuchte bis nasse Grünlandflächen und zahlreiche Blänken gekennzeichnet, die von Amphibien wie dem Laubfrosch (*Hyla arborea*) zum Laichen genutzt werden. Aufgrund des Pflanzenbewuchses und des anfallenden organischen Materials kommt es im Laufe der Zeit aber zu einer Abflachung der Blänken. In der Folge trocknen sie zu früh im Jahr aus. Insbesondere in sehr trockenen Frühjahren kann die Entwicklung der Quappen nicht mehr stattfinden. Bedingt durch den Klimawandel

droht dies nun häufiger aufzutreten. Um den Erhaltungszustand der lokalen Population des Laubfrosches zu verbessern, sollten daher im Rahmen des IP-LIFE sechs Blänken im Gebiet optimiert werden (Action C153). In Kooperation mit der Biologischen Station Kreis Steinfurt und der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt wurde hierfür im Oktober 2021 der Pflanzenbewuchs entfernt und angefallenes organisches Material zusammen mit dem humosen Oberboden ausgebaggert. Durch diese „Verjüngung“ und geringfügige Vertiefung der Blänken kann künftig hoffentlich eine Austrocknung zur Reproduktionszeit verhindert und das Angebot an Laichplätzen vergrößert werden.

Eine der sechs überarbeiteten Blänken im Sommer 2018. Bereits im Juni existierte keine offene Wasserfläche mehr, da der Aufwuchs die Blänkensohle über die Jahre erhöht hatte.



Die sechs für den Laubfrosch optimierten Laichgewässer im NSG Strönhof im Luftbild (© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2022)

Im FFH-Gebiet **ZACHHORN** im Bereich des Elter Sandgebietes (Kreis Steinfurt), einer ehemals weiten Heidefläche mit feuchten Senken und Binnendünen, liegen innerhalb eines Kiefernwaldes drei teilweise nährstoffarme Gewässer. Namensgebend für das sogenannte „Große Zachhorn“ ist wohl dessen langgezogene, leicht gebogene Form mit flachen Uferzonen. Dieser Heideweier lag im Sommer zeitweise trocken und drohte zu verlanden. Am Ostrand des Weihers lag eine vergraste Feuchtheidefläche, die zunehmend mit Kieferngebüsch überwachsen wurde. Um das Stillgewässer sowie die angrenzende Feuchtheide zu optimieren, wurden im Januar 2022 Gehölze entfernt und Oberboden abgeplaggt (Action C156). Im Bereich des verlandeten Gewässers wurde die Pflanzendecke mit Hilfe eines Baggers abgezogen und aus dem Gebiet abgefahren. Ursprünglich war auch eine Entschlammung des Heideweihers mit Abtransport des Bodens vorgesehen. Dies kam allerdings durch die nachgewiesene Belastung des Teichschlammes und die dadurch unverhältnismäßig hohen Entsorgungskosten nicht mehr in Frage. Durch das Abziehen der Pflanzendecke im Uferbereich sollte aber auch ohne eine Entschlammung die vorhandene Diasporenbank aktiviert werden. Ziel ist, den Lebensraumtyp „Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit Strandlings- oder Zwergbinsen-Gesellschaften“ (LRT 3130) wiederherzustellen. Auf der Heidefläche wurden Birken, Kiefern und Faulbäume mit der Hand gerodet und größere Gehölze mit der Kettensäge entfernt, um eine Wiederbesiedlung zurückgedrängter Pflanzenarten zu ermöglichen und den Lebensraumtyp „Feuchte Heiden mit Glockenheiden“ (LRT 4010) zu optimieren. Auch Amphibien wie Kammolch (*Triturus cristatus*) und Moorfrosch (*Rana arvalis*) und Libellen wie die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), für die das Gebiet ein wichtiger Lebensraum und Trittstein im Biotopverbund ist, profitieren von den Maßnahmen. Begleitet wurden die Arbeiten vor Ort von der Biologischen Station Kreis Steinfurt in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt.



Die Maßnahmenfläche vor Beginn der Arbeiten (Foto: Dr. Peter Schwartze, Biologische Station Kreis Steinfurt)



Mit dem Abschluss der Arbeiten konnte die vorhandene Diasporenbank hoffentlich reaktiviert werden und eine Wiederbesiedlung durch zuvor zurückgedrängte Arten kann erfolgen. (Foto: Dr. Peter Schwartze, Biologische Station Kreis Steinfurt)

Im Landkreis Cuxhaven liegt die ehemalige **SAND-KUHLE WOHLLENBECK**. Hier konnte sich nach Einstellung des Sandabbaus im Jahr 2001 ein Mosaik aus permanenten und temporären Kleingewässern mit Verlandungsvegetation, sonnenexponierten Offenbodenbereichen, Magerrasen und lichten Gehölzbeständen entwickeln, welche u. a. einen wichtigen (Teil-)Lebensraum für Kreuzkröten (*Bufo calamita*) und Knoblauchkröten (*Pelobates fuscus*) darstellen. Doch trotz der Bemühungen des NABU Land Hadeln wuchsen nach Entlassung der Grube in die natürliche Sukzession schnell üppige Kiefernbestände auf und die offenen Bereiche wurden zusehends kleiner. Nachdem die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe die Fläche Ende 2021 erworben hatte, konnte in Kooperation mit der Unteren Natur-schutzbehörde des Landkreises Cuxhaven mit der Maßnahmenumsetzung (Action C125) im Februar 2022 begonnen werden: Unter Anleitung einer externen ökologischen Baubegleitung vertiefte eine beauftragte Firma zur Verbesserung der Wasserführung das ehemalige Laichgewässer und flachte

es ab. In einen Teil des sanierten Gewässers, der durch einen Damm vom Hauptwasserkörper abgetrennt ist, setzte die Firma wenige Quadratmeter Binsenbestände ein, um die Kreuzkröte auch dort zum Ablachen zu animieren. Bei der Entfernung aufkommender Weiden im Bereich des Hauptwasserkörpers wurde das Gewässer leicht vertieft. Zur Neugestaltung des Landlebensraumes wurden Jungkiefern auf mehreren hundert Quadratmetern entfernt und Rohbodenstandorte geschaffen. Der im Zuge der Gewässersanierung gewonnene Sand wurde mittels Bagger zu flachen, leicht zu pflegenden Wällen modelliert. Diese bieten günstige Mikroklimastandorte für wärmeliebende Arten.

Die Maßnahme zeigte schnelle Erfolge: Bereits in der Laich-Saison dieses Jahres konnten wieder Kaulquappen der Knoblauchkröte im sanierten Laichgewässer nachgewiesen werden. 2023 wird die Erfolgskontrolle zeigen, ob sich auch die Kreuzkröte hier wieder reproduziert.



Oben: Der Gewässerstandort nach der Fertigstellung. Rechts: Die Sandkuhle Wohllenbeck vor Beginn der Maßnahmen: Gehölze und Schilf breiten sich aus. (Fotos: Kristof Meyn, NLWKN)

Das Froschkraut (*Luronium natans*) kommt im Ammerland nur noch an einem Ort vor: in einem ehemaligen Schlattgewässer im FFH-Gebiet **HOLT-GAST**. Und auch dort konnte die Art zuletzt nicht mehr nachgewiesen werden. Ein dichter Gehölzbestand am Ufer wirkte sich durch den Laubfall und den damit verbundenen Nährstoffeintrag negativ auf den Bestand aus. Das Gewässer verlandete und bot dem Froschkraut als Pionierart keinen passenden Lebensraum mehr. Im Spätsommer 2022 wurden deshalb im Rahmen einer IP-LIFE-Maßnahme (Action C146_13) die Gehölze rings um das Gewässer mit einem Bagger entfernt und Flachwasserzonen geschaffen, in denen das Froschkraut in der Regel besonders gerne wächst. Außerdem wurde das etwa 2.900 Quadratmeter große Gewässer mit

einem Langarmbagger entschlammt. Da die Samen des Froschkrauts sehr langlebig und widerstandsfähig sind, besteht die Chance, die Art hier auf diese Weise wieder zu reaktivieren. Ein Miststreuer verteilte den Schlamm anschließend auf dem angrenzenden Acker. Um die zukünftige Pflege im Blick zu haben, wurde außerdem ein befahrbarer Ring um das Gewässer herum angelegt. Dafür wurde der Uferbereich gefräst, abgezogen und starke Unebenheiten eingeebnet. Das hierbei entstandene Erdmaterial wurde am Ackerrand als Wall aufgeschüttet und musste somit nicht abgefahren werden. Die Maßnahme wurde in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland durchgeführt.



Links: Das ehemalige Schlattgewässer war stark zugewachsen. Oben: Nach der Freistellung und den Erdarbeiten bietet das Gewässer nun wieder gute Keimungs- und Wuchsbedingungen für das Froschkraut. (Fotos: Ulrich Meyer-Spethmann, ecoplan)



Umrahmt von Wald liegen mitten im FFH-Gebiet **BÖRSTELER WALD UND TEICHHAUSEN** im Landkreis Osnabrück drei Heideflächen mit tollen Vorkommen von Moorlilie (*Narthecium ossifragum*) und Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*). Es handelt sich um den Lebensraumtyp „Feuchte Heiden mit Glockenheide“ (LRT 4010). Auf Initiative des IP-LIFE wurden zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde Osnabrück und der Gebietskooperation Artland/Hase von Terra.vita Gespräche mit dem Stift Börstel als Eigentümer der Flächen aufgenommen. Ziel war es zu sondieren, in welcher Weise eine Verbindung und Stabilisierung der Heideflächen möglich ist. Mit Zustimmung der Äbtissin konnte vereinbart werden, dass der Stift auf eigene Kosten auf mehreren Teilflächen Fichten entnimmt, um eine Vernetzung und teils Vergrößerung der vorhandenen Offenflächen zu schaffen. Außerdem sollen so die Randeffekte wie der Eintrag von Fichtensamen verhindert werden. In Ergänzung zu dieser Maßnahme finanzierte das IP-LIFE das Abräumen bzw. Abschieben des Schlagabraums von den Flächen (Action C175). Auf einer ehemaligen mit Fichten bestandenen Pfeifengrasfläche von ca. 0,22 Hektar Größe wurde zudem der Oberboden etwa zehn Zentimeter abgeschoben, um hier wieder eine Neuentwicklung von Heide zu ermöglichen. Das Bodenmaterial konnte als Wall im Gebiet verbleiben.

Der Stift Börstel setzt sich seit Jahren für die Pflege der Heideflächen ein und hat zum Beispiel auch Freiwilligeneinsätze zur Entfernung kleiner Gehölze organisiert. Allerdings ist händisches Arbeiten aufgrund der starken Unebenheit des Geländes mit den vielen Pfeifengrasbulten eine große Herausforderung. Im Herbst 2022 konnte erstmalig über Mittel der Landesprioritätenliste (LPL) des Landes eine Beweidung – die optimale Form der Pflege für diese Flächen – organisiert werden. Dadurch sollen auch das Pfeifengras und die aufwachsenden Gehölze weiter zurückgedrängt werden. Allerdings sind die Naturschutz-Agierenden im Börsteler Wald bezüglich des Wasserhaushaltes in Sorge; weitere Überlegungen zur Lösung dieser Problematik müssen noch angestellt werden.



Ein Streifen aus Fichten trennte die zwei größeren Heideflächen. (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)

Hintergrundbild: Durch die Gehölzarbeiten wurden die Offenflächen wieder miteinander verbunden. (Foto: Kristina Behlert, terra.Vita)

30 JAHRE NATURA 2000 – KAMPAGNE #LIFEIS30

2022 feiert die Europäische Union das 30-jährige Jubiläum des LIFE-Programms zur finanziellen Förderung von Natur-, Umwelt- und Klimaschutzprojekten in der EU. Eine rund [sechsminütige Dokumentation](#) auf dem YouTube-Kanal des LIFE-Programms gibt nun einen Überblick über die Entstehung sowie die bisherigen Errungenschaften des Programms. In einem weiteren, gut einminütigen [Video](#) wird eine kurze Gesamtbilanz gezogen. Seit Anfang Juni gibt es darüber hinaus auch eine Reihe von Podcasts in englischer Sprache zu verschiedenen Aspekten des LIFE-Programms. Insgesamt sind sieben Teile geplant – von der Vorstellung einzelner Projekte zur Rettung bedrohter Arten und für den Schutz und die Renaturierung von Lebensräumen über die Entwicklung neuer Technologien und Anpassungen an den Klimawandel bis hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen und Kreislaufwirtschaft. Die Podcasts können über [verschiedene Plattformen](#) und den [YouTube-Kanal des LIFE-Programms](#) aufgerufen werden.

Im Rahmen der anlässlich des Jubiläums von der European Climate, Infrastructure and Environment Executive Agency (CINEA) gestarte-

ten Kampagne #LIFEis30 fanden bereits zahlreiche Veranstaltungen statt. Die Grafik auf der folgenden Seite fasst die unter dem Hashtag #LIFEis30 von März bis August durchgeführten Aktivitäten zusammen. Auf der Website www.lifeis30.eu werden weiterhin alle Events dokumentiert.

Auch das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften hatte seine Partner vor Ort aufgerufen, entsprechende Termine im Rahmen des Jubiläums zu planen. Über einige dieser Veranstaltungen berichteten wir bereits im [vergangenen Newsletter](#) (S. 26-27). Nach Redaktionsschluss der vorigen Ausgabe erreichten uns noch die Ergebnisse der vier Veranstaltungen, die von der Biologischen Station Krickenbecker Seen im März, Mai und Juni durchgeführt worden waren. Insgesamt 49 Personen nahmen an den drei Exkursionen in den Brachter Wald bzw. in den Elmpter Schwalbbruch teil. Zusätzlich besuchten 18 Personen Mitte März den Vortrag von Dr. Ansgar Reichmann mit dem Titel „Der Grenzwald als bedeutender Biotopverbund“ im Infozentrum der Biologischen Station.

**LIFE wird 30 –
und wir sind
Teil davon!**

30 1992-2022 **#LIFEis30**
30 years of bringing green ideas to LIFE

IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften

#Sandlandschaften @UmweltNRW
#LIFEprogramme #Natura2000



#LIFEis30

30 years of bringing green ideas to *Life*

Life

www.lifeis30.eu

March to August 2022



5

competitions

41

conferences



26

exhibitions



7

social media campaigns



40

workshops

Type of attendees

Academia/Universities, researchers, fellow professionals	13.8%
General audience	54.7%
Public authorities	7.5%
Youth, school pupils, pre-schoolers	14.6%
Other	9.4%

153

excursions, meetings,
field visits...



METHODENENTWICKLUNG ZUR ERMITTLUNG VON VERBESSERUNGSBEDARFEN FÜR FFH-LEBENSRAUMTYPEN IM ZUGE DER BUND-LÄNDER-PLATTFORM

Nach einer durch Personalwechsel und Corona bedingten Pause fand im September 2022 wieder ein Treffen der Bund-Länder-Plattform des IP-LIFE statt. Diese Treffen finden seit 2018 regelmäßig statt und sind ein wichtiger Bestandteil des Projektbausteins zur Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur Verbesserung der Erhaltungszustände von FFH-Lebensraumtypen und -Arten für die atlantische Region. Ziel ist die bundesländerübergreifende Zusammenarbeit zu diesem Thema, auf der ein besonderer Fokus des IP-LIFE liegt. Daher gehören zu den Teilnehmenden der Bund-Länder-Plattform-Treffen nicht nur das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und die Projektpartner aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, sondern auch Vertreterinnen und Vertreter aus den übrigen Bundes-

ländern der atlantischen Region. Das Treffen fand, wie mittlerweile etabliert, in der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft in Hamburg statt. Erstmals gab es auch die Möglichkeit, online daran teilzunehmen.

Nachdem es bei dem letzten Treffen der Bund-Länder-Plattform um die Zielformulierung für die FFH-Arten gegangen war (siehe auch [Newsletter 6/2021](#)), lag dieses Mal der Schwerpunkt wieder auf der Ermittlung der Verbesserungsbedarfe für die FFH-Lebensraumtypen. Dazu soll bis zum Abschluss des IP-LIFE ein Konzept entstehen, das alle Lebensraumtypen der atlantischen Region umfasst und die Referenzwerte aller betroffenen Bundesländer enthält.



Im Rahmen der Bund-Länder-Plattform wurden Möglichkeiten zur Ermittlung von Referenzwerten für günstige Erhaltungszustände der Lebensraumtypen der atlantischen Region, wie der trockenen Heiden (Lebensraumtyp 4010), hier in der Westruper Heide, diskutiert. (Foto: Thomas Hübner)

Nach ersten Ausarbeitungen der Landeskonzepte auf Basis der im Rahmen der Bund-Länder-Plattform erarbeiteten methodischen Grundlagen und nach parallelen Arbeiten auf Bundesebene gab es neue Erkenntnisse, die bei dem Treffen diskutiert und abgestimmt werden sollten. Die einzelnen Bundesländer berichteten außerdem zum Stand der Erarbeitung ihrer Landeskonzepte. Zentrale Frage war weiterhin, wie die Parameter Verbreitungsgebiet und Fläche so zu verbessern sind, dass ein günstiger Gesamterhaltungszustand erreicht werden kann und wird. Das bedeutet, dass im jeweiligen Lebensraumtyp kein Aussterben charakteristischer Arten stattfindet und ein stabiler Zustand gesichert ist. Einigung bestand darin, dass bei der Herleitung der Referenzwerte das tatsächlich mögliche Wiederherstellungs-Potenzial eine wichtige Grundlage sein sollte, damit überhaupt ein günstiger Zustand erreicht werden kann.

Das Bundesamt für Naturschutz berichtete zum Stand der Methodik zur Ermittlung des günstigen Verbreitungsgebietes der Lebensraumtypen, die zukünftig als Werkzeug für alle Bundesländer zur Verfügung gestellt werden soll. Zur Ermittlung der Referenzwerte für die Fläche wurden in den Landeskonzepten bisher die auf Bundesebene definierten Verantwortlichkeiten der Länder, aber auch das realistische Flächenpotenzial zur Wiederherstellung von Lebensraumtypen berücksichtigt. Besonderes Augenmerk sollte hier auf den FFH-Gebieten und den Naturschutzgebieten liegen, in denen meist eine realistischere Chance zur Wiederherstellung von Lebensraumtypen als außerhalb von Schutzgebieten

vorliegt. Dabei können insbesondere die in den Bewirtschaftungsplänen für FFH-Gebiete definierten Maßnahmen zur Wiederherstellung von Lebensraumtypen in das Gesamtkonzept eingebunden werden. Ideen zur Verfeinerung und Übertragbarkeit der Methodik auf andere Bundesländer wurden diskutiert und sollen bei der nächsten Bund-Länder-Plattform wieder aufgegriffen werden. Außerdem wird zeitnah ein Termin zwischen den Bundesländern des Projektes und dem Bundesamt für Naturschutz stattfinden, um die Methodik des Gesamtkonzeptes für die atlantische Region intensiv mit den Entwicklungen auf Bundesebene abzustimmen und festzulegen.

Die gemeinsame Verständigung zu den Themen der Konzepterarbeitung sind ein wichtiger Baustein in der Entwicklung eines länderübergreifenden Gesamtkonzeptes für die atlantische Region. An dem Treffen nahmen Vertreterinnen und Vertreter des BfN sowie der Landesfachbehörden aus Hamburg (BUKEA), Niedersachsen (NLWKN) und Nordrhein-Westfalen (LANUV) teil. Für das nächste Treffen im Frühjahr 2023 wurde bereits Interesse der weiteren Bundesländer bekundet. Zur Reduzierung des zeitlichen Aufwandes für die Bundesländer, die nicht zu den Projektpartnern zählen, wird die Bund-Länder-Plattform dann wieder als Hybrid-Veranstaltung stattfinden.

Wir möchten uns an dieser Stelle im Namen des IP-LIFE gerne bei allen bedanken, die sich bisher bei den Treffen der Bund-Länder-Plattform eingebracht haben, und freuen uns auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit!

DAS IP-LIFE ATLANTISCHE SANDLANDSCHAFTEN IST UN-DEKADE TOP-10-PROJEKT

Intakte Ökosysteme sind eine zentrale Voraussetzung, um die Lebensgrundlagen der Menschen zu verbessern, dem Klimawandel entgegenzuwirken und den Verlust der biologischen Vielfalt aufzuhalten. Die Vereinten Nationen (UN) haben daher den Zeitraum 2021 bis 2030 zur UN-Dekade für die Wiederherstellung von Ökosystemen erklärt. Ziel ist, die fortschreitende Verschlechterung und Zerstörung von Ökosystemen überall auf der Welt zu stoppen und degradierte Ökosysteme wiederherzustellen.



Im Auftrag des Bundesumweltministeriums (BMUV) und des Bundesamts für Naturschutz (BfN) wird die UN-Dekade in Deutschland umgesetzt und vom UN-Dekade-Büro koordiniert. Das begleitende Kommunikationsprojekt startete im Juni 2021. Es zielt auf die Bewusstseinsbildung über den Nutzen von Ökosystemwiederherstellung ab und soll das gesellschaftliche Engagement für konkrete Aktivitäten fördern. Dazu wurde unter anderem ein Projektwettbewerb ins Leben gerufen, mit dem aktuelle, repräsentative Projekte zur Wiederherstellung, Erhaltung oder Pflege von Ökosystemen ausgezeichnet werden. Zwischen 2022 und 2024 finden insgesamt fünf Wettbewerbsrunden zu verschiedenen Ökosystemen statt. Aus den eingegangenen Projektbewerbungen gelangen in jeder Runde zehn Projekte in die engere

Auswahl, woraus eine Jury von BMUV/BfN die besten drei Projekte auswählt, die vor Ort ausgezeichnet und gewürdigt werden.

Die erste Wettbewerbsrunde zu den Ökosystemen „Agrar- und Kulturlandschaften“ startete bereits im Frühjahr 2022. Da das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften mit den verschiedenen Heide-Lebensraumtypen auch einen Fokus auf Kulturlandschaften setzt, erfolgte Anfang Juni die Bewerbung innerhalb dieser Wettbewerbsrunde, zumal die vier übrigen Themenfelder – Wälder, Moore und Feuchtgebiete, Gewässer und Auen sowie Küsten und Meeren – aus Projektsicht weniger passend erschienen. Mitte August wurde die Entscheidung der Jury mitgeteilt, dass das IP-LIFE zu den Top-10-Projekten gewählt wurde und damit auf der [UN-Dekade-Website](#) sowie über die Social Media-Kanäle und im [Newsletter der UN-Dekade](#) bekannt gemacht wird. Über diese Medien werden aktuelle Informationen zu allen Aktivitäten und Projekten der UN-Dekade verbreitet. Darüber hinaus werden regelmäßige Online-Dialoge zu den verschiedenen Themenfeldern organisiert und ein Expertise-Register auf der Webseite angelegt. Für die nahe Zukunft sind außerdem Online-Hackathons zur Entwicklung innovativer digitaler Methoden geplant.



www.instagram.com/dekade_rest_de/



www.facebook.com/undekaderestoration/



www.twitter.com/Dekade_Rest_DE/



RÜCKBLICK

UMWELTMINISTER OLIVER KRISCHER BESUCHTE IP-LIFE-MAßNAHME IN DER OHLIGSER HEIDE IN SOLINGEN

Auf seiner Sommerreise zum Zustand der biologischen Vielfalt in Nordrhein-Westfalen stattete Umweltminister Oliver Krischer am 26. August den Maßnahmenflächen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften in der Ohligser Heide in Solingen einen Besuch ab.

Auf dem Heide-Lehrpfad empfingen Dr. Jan Boomers (Geschäftsführer der Biologischen Station Mittlere Wupper), Claudia Wackerl (Abteilungsleiterin bei der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Solingen), Benjamin Klask (Revierförster) und IP-LIFE-Projektleiter Dr. Sebastian Schmidt (Bezirksregierung Münster) den Minister mit seiner Delegation sowie Solingens Oberbürgermeister Tim Kurzbach und gaben einen Überblick über die Hintergründe des Projektes. Anschließend führte Dr. Boomers durch das Naturschutzgebiet und erläuterte den Anwesenden die durchgeführten Maßnahmen.

In der Ohligser Heide wurden im Rahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften in den vergangenen Jahren auf einem Teil der Flächen standortfremde Gehölze entnommen und der nährstoffreiche Oberboden abgetragen, um die Bereiche in ihren ursprünglichen Zustand mit Feuchtheide umzuwandeln ([Action C17](#)). Auf den übrigen Maßnahmenflächen soll Birkenmoorwald entstehen. Außerdem war 2021 am Rande eines Komplexes aus Feuchtheide, Birkenbruchwald und dystrophen Kleingewässern auf rund 800 Quadratmetern ein neues Stillgewässer angelegt worden, das der regelmäßig in das Gebiet einfliegenden Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) optimalen Lebensraum bieten soll ([Action C110](#)). Die Dürremonate im Frühjahr und Sommer machten sich auch in der Ohligser Heide deutlich bemerkbar und bedrohen die an Wasser gebundenen Lebewesen: Das neu angelegte Gewässer war zum Besuchszeitpunkt als einziges im Naturschutzgebiet noch nicht ausgetrocknet und kann so in Zeiten des Klimawandels hoffentlich ein wichtiges Refugium bieten.



Zum obligatorischen Gruppenfoto mit der LIFE-Fahne versammelten sich Georg Keggenhoff (Nationaler Kontakt EU LIFE im MUNV), Claudia Wackerl (Abteilungsleiterin Grün und Freiflächen im Stadtdienst Natur und Umwelt der Stadt Solingen), Oberbürgermeister Tim Kurzbach, Umweltminister Oliver Krischer, Dr. Jan Boomers (Geschäftsführer Biologische Station Mittlere Wupper), IP-LIFE-Projektleiter Dr. Sebastian Schmidt (Bezirksregierung Münster) und Revierförster Benjamin Klask. (Foto: Anke Kottsieper, Biologische Station Mittlere Wupper)

REGIONALTREFFEN NORDRHEIN-WESTFALEN – REGIERUNGSBEZIRK ARNSBERG



Die Teilnehmenden des FUAG-Treffens im Regierungsbezirk Arnsberg besichtigten mehrere Maßnahmenflächen entlang der Lippeaue, hier am Café Baumhoers Lippeauenblick in Wadersloh (Foto: Dr. Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)

Bereits in der letzten Ausgabe berichteten wir über die diesjährigen Treffen der regionalen Fach- und Umsetzungs-Arbeitsgruppen in NRW. Mitte September wurde noch das im Juni kurzfristig wegen Krankheit abgesagte Treffen im Regierungsbezirk Arnsberg nachgeholt. In den Räumlichkeiten des Cafés „Baumhoers Lippeauenblick“ in Wadersloh kamen die bisherigen Projektbeteiligten – die ABU - Biologische Station Soest, die Unteren Naturschutzbehörden des Kreises Soest und der Stadt Hamm sowie die Bezirksregierung Arnsberg – sowie als mögliche künftige Projektbeteiligte die Biologische Station Kreis Unna|Dortmund zur Besprechung mit IP-LIFE-Projektleiter Dr.

Sebastian Schmidt (Bezirksregierung Münster) zusammen. Neben der Vorstellung und Diskussion zu abgeschlossenen und laufenden Maßnahmen wurden insbesondere das Monitoring und die Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit (Unterstützung von Veranstaltungen und Mitmachaktionen, Hinweistafeln) angesprochen. Im Anschluss wurde zunächst das im Rahmen des IP-LIFE angelegte Kleingewässer beim Café in Augenschein genommen. Die weitere Exkursion führte zu verschiedenen optimierten oder neu angelegten Knoblauchkröten-Gewässern im Bereich der Lippeaue (Zachariassee ([Action C106](#)), Rote Beeke ([C14](#))) sowie an eine potentielle Maßnahmenfläche in Mettinghausen.



FACHTAGUNG MIT WORKSHOP IN DER NUA RECKLINGHAUSEN: PERSPEKTIVEN FÜR DEN MOORSCHUTZ IN NRW

Am 7. September 2022 führte das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften in Kooperation mit der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) und dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) erneut eine Fachtagung durch. Die Veranstaltung diente dem direkten Erfahrungsaustausch aller interessierten Akteurinnen und Akteure und der Identifizierung zukünftiger Handlungsfelder für den Moorschutz in NRW. Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich dazu in die NUA nach Recklinghausen begeben.

Im Keynote-Vortrag „Zustand und Schutz von Mooren in Deutschland“ gab Dr. Greta Gaudig vom Greifswald Moor Centrum sehr anschaulich und eindrucksvoll einen Überblick über die Folgen von Entwässerung und erhöhtem Landnutzungsdruck auf Mooregebiete. Neben immensen Treibhausgas-Emissionen stellt die Torfsackung mit ein bis zwei Zentimetern pro Jahr ein großes Problem dar, weil sie in einen „Teufelskreis“ mit immer tieferer Entwässerung führt. Um die Klimaziele noch erreichen zu können, ist ein rasanter Zuwachs von Wiedervernässungsmaßnahmen erforderlich, getreu dem vielzitierten Motto der Greifswalder Forschenden „Moor muss nass“. Anstelle der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung von entwässerten Moorböden mit hohem ökologischen Fußabdruck wäre der Rückzug der Tierhaltung, die Schaffung von Wildnisgebieten sowie eine Stärkung von Paludikulturen als nachhaltigere Nutzungsform von Mooren mit Torferhalt oder sogar Torfbildung dringend zu fördern. Statt der bisherigen Moorschutzprogramme mit Förderung von Einzelprojekten muss möglichst schnell ein Gesamtflächenansatz umgesetzt werden.

Im folgenden Fachvortrag „Moorschutz in NRW“ erläuterte Dr. Tim Wertebach vom LANUV die aktuelle Situation im bevölkerungsreichsten Bundesland. Er zeigte, dass trotz erheblicher Anstrengungen des praktischen und behördlichen Naturschutzes die Situation der FFH-Moorlebensraumtypen im überwiegenden Fall weiterhin als ungünstig bewertet wird. Insbesondere durch den Klimawandel haben sich die Bedingungen für den angewandten Moorschutz erschwert, da deutliche Wasserdefizite während der Vegetationsperiode in den letzten Jahren vermehrt auftraten. Auch die vielerorts in NRW immer noch deutlich zu hohen Stickstoffeinträge erschweren das Management der stickstoffempfindlichen Moorlebensräume. Durch das erfolgreiche Umsetzen von Maßnahmen des Naturschutzes, z. B. auch im Zuge der LIFE-Förderung, konnten aber weitere Verschlechterungen der Moore verhindert und in vielen Fällen sogar deutliche Verbesserungen erzielt werden.



Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren zur Fachtagung in die NUA nach Recklinghausen angereist. (Foto: Dr. Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)



Im Rahmen des Worldcafés zur Moorrenaturierung diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an drei Stellwänden angeregt verschiedene Aspekte von Planung, Umsetzung und Möglichkeiten. (Foto: Dr. Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)

Im letzten Fachvortrag der Vormittagsrunde erläuterte Prof. Dr. Klaus-Holger Knorr (Institut für Landschaftsökologie der WWU Münster) die Fragen, ob Moorschutz und Klimaschutz gleichzusetzen sind und welchen Effekt Moor-Renaturierungsmaßnahmen haben. Anhand zahlreicher Beispiele aus aktuellen Forschungsarbeiten in unterschiedlichen Regionen zeigte er auf, dass eine großräumige hydrologische Betrachtung bei Moorrenaturierungen erforderlich ist. Pufferzonen in den Einzugsgebieten von Mooren sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie die Verhältnisse im Grundwasserleiter, damit Maßnahmen wie das Setzen von Spundwänden oder das Bauen von Torfwällen erfolgreich sind. Die oberste Maxime ist, das Niederschlagswasser möglichst lange in der Fläche zu halten, damit sommerliche Defizite ausgeglichen werden können.

Christian Finke von der Biologischen Station Kreis Paderborn - Senne stellte in seinem rund 20-minütigen Vortrag die Erfahrungen aus dem LIFE+ Projekt „Eggemoore“ vor, das die Biologische Station Kreis Paderborn – Senne, das Regionalforstamt Hochstift des Landesbetriebes Wald und Holz NRW und das Umweltministerium NRW gemeinsam in den Jahren 2013 bis 2019 umgesetzt hatten. Im Rahmen des Projektes wurden in zwei Gebieten des NATURA 2000-Netzwerkes in der Stadt Lichtenau (Kreis Paderborn) Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt: im FFH-Gebiet „Eselsbett und Schwarzes Bruch“ und im FFH-Gebiet „Sauerbachtal Bülheim“. Dabei ergaben sich jedoch einige Schwierigkeiten, die eine Verlängerung der Projektdauer erforderlich machten. Als Resümee zeigte sich auch hier, dass sich die LIFE-typische isolierte Betrachtung von Lebensraumtypen und FFH-Gebieten in der Umsetzung als unzureichend erwies und vielmehr das komplette Einzugsgebiet der zu vernässenden Flächen in den Planungen berücksichtigt werden muss.

Anschließend berichtete Dirk Esploer, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter der Biologischen Station Minden-Lübbecke, über die Erfahrungen aus dem Großen Torfmoor bei

Lübbecke. Hier waren durch den NABU Kreisverband Minden-Lübbecke im Rahmen eines LIFE-Projektes von 2003 bis 2008 gezielte Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt worden, durch die eine weitgehend gehölzfreie und wiedervernässte Kernzone mit ausgedehnten Moorgewässern, Regenerationsstadien von Hochmoorgesellschaften und Glockenheide-Feuchtheiden entstanden ist. Die weitere Pflege des Gebietes wird seither durch die Biologische Station gewährleistet. Insgesamt gestaltet sich das Management des Gebietes sehr aufwändig. Die zukünftige Pflege und regelmäßige Nachbesserungsarbeiten müssen in der Planung von Renaturierungsprojekten deshalb ausreichend berücksichtigt werden und Personal- und Finanzmittel in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen.

Mit einem rund einstündigen Worldcafé zur Moorrenaturierung wurde der Workshop-Teil der Veranstaltung durchgeführt. Nach einer kurzen Vorstellung der Methodik verteilten sich die Teilnehmenden immer wieder zufällig auf die drei Stellwand-Orte und diskutierten dort angeregt die Aspekte „Herausforderungen bei der Planung“, „Herausforderungen bei der Umsetzung“ und „Wünsch Dir was – was würde wirklich helfen“. Wenig überraschend wurde der akute Bedarf an Geld und Personal wiederholt in den Diskussionen geäußert. Vor allem die Planung von Moorschutzmaßnahmen sowie eine fachgerechte Umsetzung erfordern ein starkes Engagement der Agierenden. Oftmals sind dabei hohe bürokratische und technische Hürden zu überwinden. Vor diesem Hintergrund wurde von den Teilnehmenden die Notwendigkeit für einen regen Erfahrungs- und Wissensaustausch besonders hervorgehoben.

Im Anschluss erläuterte Jannik Bosse vom BUND Diepholzer Moorniederung in einem Video-Vortrag sehr anschaulich die Verwendung von verschiedenen Spundwandtypen in der Hochmoorrenaturierung. Dabei verwies er auf die Erfahrungen aus dem Oppenweher Moor im Rahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften sowie aus dem Neustädter Moor.

MOORSCHUTZ IN NRW: EXKURSION ZU MOORSTANDORTEN IM KREIS MINDEN-LÜBBECKE

Ende September veranstaltete das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften in Zusammenarbeit mit der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA), dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) und der Biologischen Station Minden-Lübbecke/ LIFE Wiesenvögel NRW eine Exkursion zu verschiedenen Moorstandorten im Kreis Minden-Lübbecke. Rund 25 Teilnehmende trafen sich am NABU Besucherzentrum Moorhus, um von dort unter der Leitung von Dirk Esplör von der Biologischen Station per Bustour und zu Fuß das Weiße Moor, das Große Torfmoor und die Bastauniederung zu erkunden.



Im Weißen Moor werden derzeit im Rahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt. (Foto: Dr. Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)

Als erstes Exkursionsziel wurde das Weiße Moor in Rahden angesteuert, das eines der wenigen noch verbliebenen Moor- und Heidegebiete in der Rahden-Diepenauer Geest ist. Seit einigen Wochen werden dort im Rahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften umfangreiche Maßnahmen zur Moor-Renaturierung durchgeführt. Mit einer speziellen moortauglichen Pistenraupe mit Forstmulchaufsatz und einem ebenso an die empfindlichen Moorböden angepassten Kettenbagger mit Forstmulchgerät wird nun eine Fläche von rund zehn Hektar bearbeitet, um den offenen Charakter der Moorflächen wiederherzustellen, mit dem Ziel, den Lebensraumtyp „Übergangs- und Schwingrasenmoore“ (LRT 7140) – und wenn möglich auch den Lebensraumtyp „Renaturierungsfähige degradierte Hochmoore“ (LRT 7120) – zu optimieren. Darüber hinaus wurden Maßnahmenflächen am Rande des Moores zur Optimierung von Feucht- und Trockenheide in Augenschein genommen.



Weiter ging es nach der Mittagspause in das Große Torfmoor, dem größten und bedeutendsten Hochmoor-Regenerationskomplex in Nordrhein-Westfalen mit (stellenweisen) Ansätzen von Hochmoorwachstum. Das Große Torfmoor war im Rahmen eines LIFE-Projektes von 2003 bis 2008 wiedervernässt worden. Dieses Beispiel einer erfolgreich durchgeführten Renaturierung veranschaulichte den Teilnehmenden sehr schön, welche Veränderungen mit den aktuell laufenden Maßnahmen im Weißen Moor erzielt werden sollen. Da im Großen Moor damals mit ähnlichem Einsatz großer Maschinen flächig gearbeitet worden war, wird eine vergleichbare Optimierung für das Weiße Moor erhofft. Im Kontrast zu diesen Renaturierungsmaßnahmen wirkte der weiterhin im Großen Torfmoor zur balneologischen Nutzung erfolgende Torfabbau aus der Zeit gefallen. Als letzte Station wurde das Naturschutzgebiet Bastauwiesen aufgesucht, das zwischen der Stadt Minden und dem Naturschutzgebiet Großes Torfmoor liegt. Während im Bereich des Großen Torfmoors Hochmoortorf ansteht, herr-

schen in den Bastauwiesen Niedermoorböden vor. Sie sind ein landesweit bedeutsames Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet, für das im Rahmen des Projektes „LIFE Wiesenvögel NRW“ umfangreiche Maßnahmen geplant sind. In den gesamten Bastauwiesen wird die Biologische Station Minden-Lübbecke für Landwirte ein Beratungsangebot zur wiesenvogelgerechten Landbewirtschaftung aufbauen. Außerdem wird das Aufkommen an Prädatoren der Wiesenvögel erhoben und auf dieser Basis ein Prädatoren-Managementkonzept erstellt und umgesetzt. Flächenankauf im westlich gelegenen Teil des Schutzgebietes und anschließende Wiedervernäsung, Anlage von Kleingewässern, Zurücknahme störender Gehölze sowie Maßnahmen zur Besucherlenkung ergänzen die geplanten Vorhaben zur Sicherung der dort vorkommenden Bestände wiesenbrütender Vogelarten.

Neben den zahlreichen fachlichen Informationen bot auch diese Veranstaltung wieder eine gelungene Möglichkeit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und Netzwerken!



Die Teilnehmenden versammelten sich im Weißen Moor zum Gruppenbild mit LIFE-Fahne. (Foto: Dr. Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)

TEILNAHMEN AN TREFFEN UND TAGUNGEN

ERSTE INTERNATIONALE TAGUNG VON LIFE AMPHICON IN GROSUPLJE (SLOWENIEN)

Bei der vom 18. bis 20. Mai 2022 von LIFE AMPHICON organisierten Konferenz in Grosuplje standen neben der Projektvorstellung von LIFE AMPHICON auch zahlreiche Gastvorträge auf dem Programm. Angelo Salsi, der Leiter des LIFE-Programms bei der Europäischen Kommission, war extra zur Eröffnung angereist. Thomas Kutter (IP-LIFE-Projektkoordination in Niedersachsen) steuerte einen Vortrag zu den Schutzbemühungen für Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) und Kreuzkröte (*Bufo calamita*) im Rahmen des IP-LIFE in Niedersachsen bei.

LIFE AMPHICON kann mit einer Neuheit aufwarten: Das in Slowenien für Straßenbau zuständige Ministerium für Infrastruktur tritt gemeinsam mit drei Schutzgebieten und einer Fachbehörde als Projektpartner auf; koordinierender Zuwendungsempfänger ist die Gesamtgemeinde Grosuplje. Dem Projekt war eine Grundlagenuntersuchung vorausgegangen. Diese hatte in Slowenien 13 Straßenabschnitte identifiziert, an denen eine hohe Mortalität an den Straßen bei hohen Amphibienvorkommen und Vorkommen von FFH-Amphibienarten Leiteinrichtungen erforderlich macht. Vier zum Teil große Amphibienleitsysteme mit zahlreichen Untertunnelungen sollen geplant und in bestehende Straßen installiert werden. Partner des Projektes sind Amphi-International in Dänemark und die Kommune Nyborg. Aus Deutschland ist der Nationalpark Unteres Odertal als Projektpartner vertreten.



Neben den spannenden Vorträgen war insbesondere die Exkursion in die Karstlandschaft bei Grosuplje ein Erlebnis. Hier konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelbbauchunken (*Bombina variegata*) in einem landwirtschaftlich extensiv genutzten Primärlbensraum bestaunen. Die für die Art so wichtige periodische Austrocknung übernimmt die komplizierte Karsthydrologie.

Das Projekt wird umfangreich mit Bildungsmaterialien wie Kalender und Amphibien-Memory begleitet. Weitere Informationen unter: www.lifeamphicon.eu/de/home-deutsch

Motiv aus dem LIFE AMPHICON Projekt-Kalender 2021 (© LIFE AMPHICON)

INTERNATIONALES TREFFEN DER INTEGRIERTEN LIFE-PROJEKTE IN HELSINKI

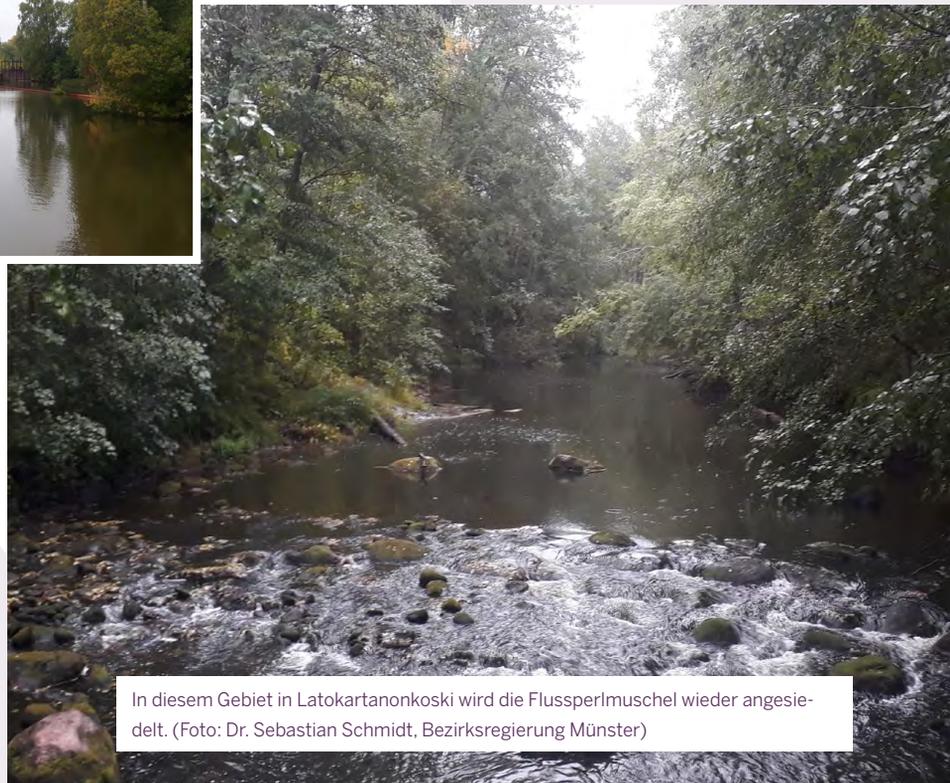
Auf Einladung des finnischen Umweltministeriums fand vom 12. bis 14. September 2022 ein dreitägiger Workshop aller integrierten LIFE-Projekte aus den Bereichen Klima, Natur und Umwelt unter dem Motto „What did we learn?“ in Helsinki und Umgebung statt. Insgesamt nahmen 49 Personen aus 46 Projekten und 22 Mitgliedsländern daran teil, darunter auch Dr. Sebastian Schmidt von der Bezirksregierung Münster für das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften.

Die Veranstaltung wurde von der finnischen Umweltministerin Maria Ohisalo und Jean-Claude Merciol (EU-KOM/DG ENV) eröffnet. Darüber hinaus wurden im Rahmen des ersten Tages die nationale LIFE-Strategie Finnlands 2022-2027 sowie die vier beteiligten integrierten LIFE-Projekte vorgestellt. Der zweite Tag

wurde für Workshops genutzt, um Erfahrungen aus dem Projektalltag zu teilen und daraus Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Dabei ging es einerseits um einen selbstreflektierenden Ansatz (Was würden wir beim nächsten Mal anders machen?) und andererseits um konkrete Wünsche und Anregungen, die an die EU-KOM adressiert wurden. Ein besonderes Augenmerk galt dabei den künftigen Strategic Nature Projects (SNAPs). Da einige integrierte LIFE-Projekte kurz vor dem Abschluss stehen, sind in einigen Mitgliedsländern (beispielsweise Belgien und Finnland) bereits Anträge zu SNAPs in Bearbeitung. Am dritten Tag wurden ausgewählte Maßnahmen des Projektes „Fres habit“ besichtigt, darunter eine Fischtreppe am Fluss Kiskonjoki und eine Wiederansiedlungsmaßnahme der Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) in Latokartanonkoski.



Fischtreppe am Fluss Kiskonjok (Foto: Dr. Sebastian Schmidt, Bezirksregierung Münster)



In diesem Gebiet in Latokartanonkoski wird die Flussperlmuschel wieder angesiedelt. (Foto: Dr. Sebastian Schmidt, Bezirksregierung Münster)

WORKSHOP „TEICHWIRTSCHAFT UND NATURSCHUTZ“ IN WARTHA

Zusammen mit Dr. Markus Diekmann vom Niedersächsischen Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) reisten Leonie Braasch und Thomas Kutter (beide NLWKN) zum Workshop „Teichwirtschaft und Naturschutz – weiterhin tragfähig?“ am 15. und 16. September ins Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. In zahlreichen Vorträgen wurde den rund 60 Akteurinnen und Akteuren Wissenswertes um die biologische Vielfalt in Teichgebieten vermittelt. Besonders interessant waren die Vorträge zur Förderung von Naturschutzleistungen in

Teichgebieten, da dieses Thema auch in Niedersachsen aktuell ist. Ein großer Teil des Lebensraumtyps „Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit Strandlings- oder Zwergbinsen-Gesellschaften“ (LRT 3130) liegt in Niedersachsen innerhalb von Teichgebieten. Daher ist der Erhalt der Teichwirtschaften und die Beibehaltung der naturschutzgerechten Nutzung von höchster Bedeutung für den Erhalt dieses Lebensraumtyps. Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus Sachsen und Brandenburg war sehr hilfreich.



VERANSTALTUNGEN VON PROJEKTPARTNERN

EXKURSION SANDGRUBE BREETZE

Am 24. Juni 2022 führte die Untere Natur-
schutzbehörde des Landkreises Lüneburg bei
bestem Sommerwetter in Kooperation mit
dem IP-LIFE-Team des NLWKN sowie weiteren
Akteurinnen und Akteuren eine naturkundliche
Exkursion mit etwa 30 Teilnehmenden in die
ehemalige Sandgrube Breetze (Stadt Blecke-
de, Landkreis Lüneburg) durch. Hier hatten
beide Institutionen gemeinsam im Rahmen des
IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften Kreuz-
kröten-Laichgewässer saniert und neu angelegt
sowie den Landlebensraum optimiert. Für die
Offenhaltung von Zauneidechsen-Lebensräu-
men konnte eine Beweidung auf einem rund

fünf Hektar großen Teilstück installiert werden.
Neben Informationen über die Bestände und
Ansprüche der Zauneidechse (*Lacerta agilis*)
und Kreuzkröte (*Bufo calamita*) in der Atlan-
tischen Region in Niedersachsen und vor Ort
erhielten die Teilnehmenden Einblicke in die
Abbauhistorie, die Beweidung mit Schafen,
Herdenschutz vor dem Hintergrund der Rück-
kehr des Wolfes sowie die floristischen und
faunistischen Besonderheiten des Gebietes. So
konnten beispielsweise ehrenamtlich über 800
Schmetterlingsarten in diesem besonderen
Trockenlebensraum nachgewiesen werden.



Oben: Wolfsberaterin Ulrike Kressel und Schäferin Andrea Funcke erläuterten die Funktionsweise verschiedener wolfsabweidender Zäune.

Mitte: Gruppenbild mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Exkursion
Unten: Frank Stühmer demonstriert den Aufbau einer „Lichtfang-Anlage“ zur Er-
fassung von Nachtfaltern. (Fotos: Kristof Meyn, NLWKN)

ARTENKENNTNIS-SEMINAR IN WILSEDE

In den vergangenen Jahren wurde an vielen Punkten im Bereich des Biotop- und Artenschutzes offensichtlich, wie sehr es heute an Kennerinnen und Kennern von Tier- und Pflanzenarten mangelt. Deutlich wird dies beispielhaft bei der Erstellung und Aktualisierung der Roten Listen: Für einen hohen Anteil unserer Tierwelt gibt es bis heute keine Einschätzung der Gefährdung. Eine fehlende oder gar falsche Einschätzung der Gefährdungslage wirkt sich aber u.a. direkt auf die Ausgestaltung von Förderprogrammen und die Zielrichtung von Pflegemaßnahmen aus.

Vom 16. bis 24. Juli 2022 organisierte daher der Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide (VNP) ein Artenkenntnis-Seminar rund um den Schulbauernhof Wilsede inmitten der Lüneburger Heide. Das Seminar hatte das Ziel, Studierende und Ehrenamtliche gezielt an verschiedene Artengruppen heranzuführen und Erfassungs- und Bestimmungsmethoden zu vermitteln. Das durch die BINGO-Umweltstiftung und anteilig durch das IP-LIFE Atlantische

Sandlandschaften finanzierte Seminar bot so ein umfangreiches Programm. Zu jeder Artengruppe wurden Expertinnen und Experten als Referierende eingeladen, die jeweils nach einem Einführungsvortrag die praktische Erfassung „ihrer“ Artengruppe im Gelände sowie in Bestimmungsübungen begleiteten. Dabei konnten viele Artengruppen im Rahmen des Seminars in den Blick genommen werden: Vögel, Fische, Reptilien, Amphibien, Fledermäuse, Nachtfalter, Tagfalter, Spinnen, Laufkäfer, Mollusken, Libellen, Heuschrecken, Wildbienen, Gefäßpflanzen, Moose und Armeleuchteralgen. Auf diese Weise lernten die Teilnehmenden das Naturschutzgebiet in seiner ganzen Komplexität kennen.

Die im Rahmen des Seminars gesammelten Daten konnten durch die Vorstellung verschiedener Meldeportale (u.a. NIWAP, observation.org) durch die Teilnehmenden direkt gemeldet werden. Für Maßnahmenflächen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften in den Holmer Teichen (LRT 3130) erstellte die Gruppe Gesamtartenlisten der Vegetation.



Links: Kontrolle künstlicher Verstecke zum Nachweis von Reptilien
Mitte: Pflanzenbestimmung an den Holmer Teichen
Rechts: Kontrolle einer selbstgebauten Eimerreue zum Nachweis von Molchen (Fotos: Kristof Meyn, NLWKN)





ANLAGE EINES AMPHIBIENSCHUTZZAUNES IM KREIS BORKEN

Im Vorfeld einer Maßnahme des IP-LIFE zur Wiederherstellung von ehemaligen Heideweihern des Lebensraumtyps „Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit Strandrings- oder Zwergbinsen-Gesellschaften“ (LRT 3130) im FFH-Gebiet GRAESER VENN – GUT MOORHOF in Ahaus im Kreis Borken (C157) musste zur Vermeidung von artenschutzrechtlichen Verstößen ein rund 1.800 Meter langer Amphibienschutzzaun errichtet werden. An den beiden ersten Samstagen im August trafen sich hierzu im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Borken mehrere ehrenamtliche Helfer des NABU Kreisverbandes Borken. Die anfallenden Kosten für diesen ehrenamtlichen Einsatz wurden über das IP-LIFE finanziert. Nach Entfernen der Bodenvegetation wurde eine entsprechende Furche in den Erdboden gegraben. In dieser Rinne wurde dann der Amphibienschutzzaun im 45-Grad-Winkel errichtet, damit dadurch temporär die Wanderungen der Amphibien gelenkt werden können. Die größeren Eingriffe der Maßnahme werden dann im kommenden Winter erfolgen und zu einem späteren Zeitpunkt im Newsletter vorgestellt werden.



Der rund 1.800 Meter lange Amphibienschutzzaun wurde zur temporären Lenkung der Amphibien-Wanderungen im 45-Grad-Winkel errichtet.

Hintergrundbild: Die Vorbereitung der Fläche verlangte vom Freiwilligen-Team des NABU- Kreisverband Borken einigen körperlichen Einsatz. (Fotos: Norbert Osterholt)

ARBEITSEINSATZ KLEIN VARLINGEN

In der kleinen Sandgrube im Randbereich des Varlinger Moors bei Steimbke waren ehemalige Vorkommen der Kreuzkröte (*Bufo calamita*) und in ihrer Umgebung aktuelle Nachweise der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) bekannt. Im Rahmen der Maßnahme C195 des IP-LIFE sollen die nährstoffarmen Kleingewässer und offene südexponierte Sandflächen revitalisiert werden. Um die empfindlichen Tiere durch schweres Gerät nicht zu sehr zu stören, erfolgen die Arbeiten in drei Schritten. Zunächst wurden

per Rückezug und Kneifer die Gehölze entnommen, sodass die Grube und ihre Hänge wieder voll besonnt waren. Die Streuauflage auf den Hängen und im Randbereich sowie ein Teil der Holzreste wurden dann im September händisch in einem Arbeitseinsatz zusammen mit fünf Helfern der Ökologischen Station Steinhuder Meer entfernt. Der Baggereinsatz konnte so auf nur 6,5 Stunden reduziert und ein Befahren der Grubenränder und der Hangbereiche vermieden werden.



Freigestellte Sandgrube mit entlandetem Kleingewässer nach Fertigstellung der Arbeiten (Foto: Thomas Beuster, Ökologische Station Steinhuder Meer)

Freuen sich über den gelungenen Arbeitseinsatz: Germaine Denda (2. von rechts) und Thomas Kutter (3. von links) vom NLWKN-Projektteam, Thomas Beuster (4. von links, Geschäftsführer der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer), Sven Meier (4. von rechts, Bürgermeister der Gemeinde Steimbke) und vier Bundesfreiwillige der Station. (Foto: Ökologische Station Steinhuder Meer)

PFLEGEEINSATZ AM HANFTEICH UND EINWEIHUNG DER INFOTAFEL

Wie im Vorjahr trafen sich Ende September mehr als 50 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus Saerbeck zu Pflegemaßnahmen am Hanfteich, der 2018 im Rahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften optimiert worden war (Action C4). Aktive des Heimatvereins, Mitglieder der Landjugend und erstmals auch eine Gruppe der Pfadfinder fanden sich ein, um gemeinsam unter der fachlichen Begleitung von Dr. Peter Schwartze und Bettina Wegener von der Biologischen Station Kreis Steinfurt die Uferbereiche des Hanfteichs von störenden Gehölzen zu befreien und den Zwergbinsengesellschaften wieder die benötigten offenen Flächen zum Wachsen zu verschaffen. Wie in den Vorjahren war der Hanfteich auch in diesem Jahr wieder ausgetrocknet, sodass sich aufkommende Faulbäume, junge Kiefern, Birken und Eichen dort breitmachen konnten. Der Pflegeeinsatz bot zudem die Gelegenheit, die neue Infotafel des IP-LIFE, mit der auf die Besonderheiten des FFH-Gebiets Hanfteich und den Hintergrund der „Atlantischen Sandlandschaften“ hingewiesen wird, offiziell einzuweihen.

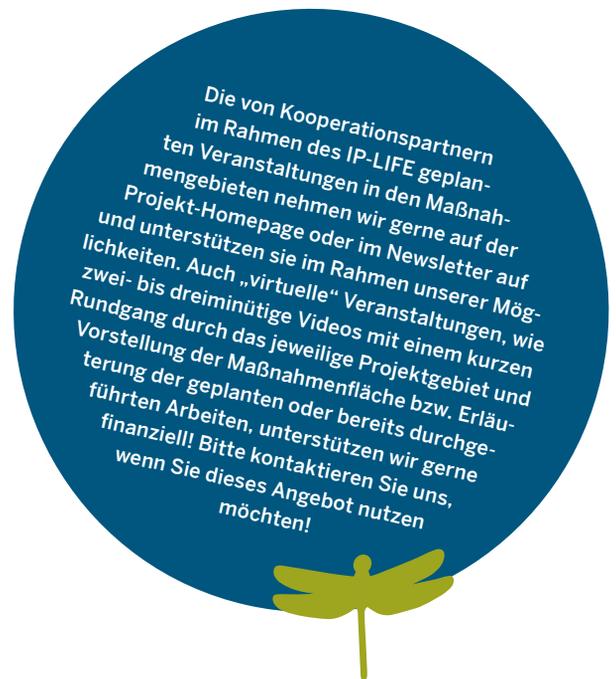
WWW



Mehr als 50 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer waren zu der diesjährigen Pflegeaktion am Hanfteich gekommen. (Foto: Bettina Wegener, Biologische Station Kreis Steinfurt)



Die neue Infotafel des IP-LIFE wurde offiziell vorgestellt. (Foto: Bettina Wegener, Biologische Station Kreis Steinfurt)



Die von Kooperationspartnern im Rahmen des IP-LIFE geplanten Veranstaltungen in den Maßnahmengebieten nehmen wir gerne auf der Projekt-Homepage oder im Newsletter auf und unterstützen sie im Rahmen unserer Möglichkeiten. Auch „virtuelle“ Veranstaltungen, wie zwei- bis dreiminütige Videos mit einem kurzen Rundgang durch das jeweilige Projektgebiet und Vorstellung der Maßnahmenfläche bzw. Erläuterung der geplanten oder bereits durchgeführten Arbeiten, unterstützen wir gerne finanziell! Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie dieses Angebot nutzen möchten!

NEUIGKEITEN

KURZFILM DÜNENRENATURIERUNG AUF NLWKN-YOUTUBE-KANAL



Seit September 2022 ist eine Kurzfassung des Filmbeitrages über die Dünenrenaturierung bei Sellhorn auf dem Youtube-Kanal des NLWKN eingestellt. Social Media sind noch sehr neu und ungewohnt für uns und wir hoffen, so ein größeres Publikum zu erreichen. Wie sagt man so schön: Wir freuen uns, wenn Ihr uns einen Daumen nach oben dalast.



PFLEGEVEREINBARUNGEN IN NIEDERSACHSEN

In Niedersachsen liegen weite Teile des Lebensraumtyps „Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit Strandlings- oder Zwergbinsen-Gesellschaften“ (LRT 3130) in extensiven Teichwirtschaften. Die naturschutzgerechte Bewirtschaftung der Teiche ist daher von großer Bedeutung für den Erhalt dieses Lebensraumtyps in Niedersachsen. Für die Jahre 2022 und 2023 sollen Pflegevereinbarungen in extensiven Teichwirtschaften in NATURA 2000-Gebieten abgeschlossen werden, um Naturschutzleistungen zu honorieren. Die Vereinbarungen werden zwischen den zuständigen unteren Naturschutzbehörden der Landkreise und den Teichwirtschaft-

ten abgeschlossen. Finanzierungsgrundsätze und eine Mustervereinbarung wurden durch das Umweltministerium erarbeitet. Das IP-LIFE-Projekt-Team des NLWKN unterstützte das Ministerium hierbei. Gefördert werden das regelmäßige Ablassen der Teiche, das Vorhalten von Naturschutzteichen ohne Fischbesatz sowie verschiedene Pflegeleistungen, die per Vereinbarung festgesetzt werden können. Die Finanzierung der Pflegevereinbarungen erfolgt durch das Umweltministerium. Ab 2024 sollen Naturschutzleistungen in extensiven Teichwirtschaften stärker über den Europäischen Fischereifonds (EMFAF) gefördert werden.



TERMINE

9. FEBRUAR 2023, 9:00 – 17:00 UHR

Tagung mit Workshop: „Entnahme und Verwertung von Bodenmaterial im Rahmen von naturschutzfachlichen Lebensraumoptimierungen und Artenschutzmaßnahmen“

Veranstaltungsort: NUA, Recklinghausen

Bei naturschutzfachlichen Lebensraumoptimierungen (z. B. Entschlammung von Gewässern, Abschieben von Oberboden), Anlage von Artenschutzgewässern sowie Renaturierungen stehender Kleingewässer fallen regelmäßige kleinere oder größere Mengen von Bodenaushub an. Der Umgang hiermit stellt die Verantwortlichen häufig vor komplexe Herausforderungen: Der Bodenaushub soll so gering und so bodenschonend wie möglich sein, andererseits die Maßnahme dem Naturschutz förderlich umgesetzt werden. Zum einen variieren die Vorgaben bzgl. der dafür erforderlichen Bodenanalysen und der fachgerechten Verbringung zum Teil erheblich. Zum anderen schränkt die Höhe der für die Verbringung erforderlichen Haushaltsmittel fachlich sinnvolle oder sogar notwendige Maßnahmen teilweise ein.

Ziel dieser Fachtagung mit Workshop ist es, den wissenschaftlichen und rechtlichen Hintergrund bei Eingriffen in den Boden und den fachgerechten Umgang mit Bodenmaterial darzustellen sowie den Austausch der Teilnehmenden anzuregen und damit Hilfestellung für die praktische Durchführung zu leisten .

SAVE THE DATE: 10./11. MAI 2023

Fachaustausch Borstgrasrasen (LRT 6230*), NLWKN



Weitere Informationen folgen demnächst auf unserer Homepage!



Wenn Sie Interesse an Fachexkursionen oder Bedarf an Workshops zu verschiedenen Themen haben, sind wir für entsprechende Rückmeldung sehr dankbar! Hier sind beispielsweise Veranstaltungen zum Bereich Amphibienschutz (Anlage von Laichgewässern, Wiederauswilderung, Monitoring, Hygienemaßnahmen), Ansprache von Lebensraumtypen und Kartierung oder eher organisatorische Themen (Vergaben, Projekt-Management, Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung Ehrenamtlicher) denkbar. Gerne greifen wir Ihre Ideen und Wünsche für lokale, regionale oder auch überregionale Fort- oder Weiterbildungen in einem mit dem IP-LIFE in Zusammenhang stehenden Thema auf.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Im Juni 2022 erschien der Jahresbericht 2021/2022 des NLWKN. Das IP-LIFE-Projektteam im NLWKN steuerte hierfür zwei Artikel bei. Zum einen werden von Kristof Meyn, Thomas Kutter und Oliver Richter (Forstamt Sellhorn, Niedersächsische Landesforsten) die Maßnahmen im Projektgebiet „Großer Sand“ vorgestellt, die dort gemeinsam umgesetzt worden waren (Actions C78, C79, [C83](#)). Zum anderen erläutern darin Leonie Braasch, Thomas Kutter, Ulrich Meyer-Spethmann und Thomas Täuber die Maßnahmen zur Aufwertung von Vorkommen des Schwimmenden Froschkrauts (*Luronium natans*), die im Rahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften bereits in sechs Landkreisen umgesetzt wurden und noch in zwei weiteren geplant sind ([Action C146](#)).

Ein weiterer Artikel zum Thema Froschkraut von Ulrich Meyer-Spethmann, Hans-Wilhelm Linders und Thomas Täuber erschien im Oktober 2022 in „DROSERA“, den Naturkundlichen Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, (Ausgabe 40, Seite 55-80) mit dem Titel „Bestandsentwicklung und Ökologie der FFH-Art *Luronium natans* in Niedersachsen zwischen 2002 und 2018“.

In der Oktober-Ausgabe des Feldherpetologischen Magazins erschien ein Artikel über die Maßnahmen für die Zauneidechse bei Prinzhöfte:

Handke, Uwe, Lieckweg, Ariane, Lieckweg, Tammo & Kutter, Thomas (2022): Habitatmaßnahmen für die Zauneidechse an einem Sandweg im Landkreis Oldenburg (Niedersachsen) im Rahmen des Integrierten LIFE-Projektes „Atlantische Sandlandschaften“. [Feldherpetologisches Magazin 18](#) (2022), 27-35

IMPRESSUM

© Bezirksregierung Münster, Münster 2022

Bezirksregierung Münster
Projektkoordination IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften
48128 Münster

Telefon: 0251 411-1615
Telefax: 0251 411-81615
E-Mail: sandlandschaften@brms.nrw.de
Internet: www.sandlandschaften.de

ABBILDUNGSNACHWEISE:

Alle Fotos, bei denen das Copyright nicht direkt am Bild angegeben ist:

© **Bezirksregierung Münster**



Think before you print. Bitte prüfen Sie, ob ein Ausdruck dieses Newsletters notwendig ist – helfen Sie Papier und Ressourcen zu sparen.